



Konzeption des AWO Kinderhauses Kunterbunt

Thüringer Str. 4 | 84032 Altdorf

Tel. 0871 / 9534611

E-Mail: Kinderhaus-kunterbunt@awo-landshut.de

Homepage: www.awo-landshut.de



Inhalt

Vorwort des Trägers	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1 Rahmenbedingungen	3
1.1 Informationen zum Träger	4
1.2 Informationen zur Einrichtung.....	4
1.2.1 Aufnahmekriterien	4
1.2.2 Anmeldung.....	5
1.2.3 Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten.....	5
1.3 Rechtlicher Auftrag und Schutzauftrag	5
1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen	7
2 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns.....	7
2.1 Unser Menschenbild.....	7
2.2 Unser Verständnis von Bildung - Leitgedanke	8
2.2.1 Basiskompetenzen.....	8
2.2.2 Inklusion.....	9
3 Übergänge	9
3.1 Übergänge allgemein	9
3.2 Schulische Vorbereitung	10
4 Pädagogik der Vielfalt	10
4.1 Differenzierte Lernumgebung	10
4.1.1 Räumlichkeiten und Außenbereich.....	10
4.1.2 Gruppenstruktur und Gruppengröße	11
4.1.3 Personal.....	11
4.2 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation	11
4.3 Unsere Krippenkinder.....	12
4.3.1 Eingewöhnung Kinderkrippe.....	12
4.3.2 Ablauf der Eingewöhnung	13
4.3.3 Tagesablauf Kinderkrippe	13
4.4 Unsere Kindergartenkinder.....	14
4.4.1 Eingewöhnung Kindergarten	14
4.4.2 Ablauf der Eingewöhnung	15
4.4.3 Tagesablauf Kindergarten	15
5 Schwerpunkte und Ziele	16
5.1 Umsetzung der Bildungsbereiche.....	16
5.1.1 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	16
5.1.2 Sprache.....	16
5.1.3 Medienerziehung.....	17
5.1.4 Mathematik und Naturwissenschaften	17
5.1.5 Ästhetik, Kunst und Musik	17

5.1.6	Gesundheit und Bewegung	17
5.1.7	Projektarbeit.....	18
6	Kooperation und Vernetzung.....	18
6.1	Zusammenarbeit mit Eltern	18
6.1.1	Formen der Elternarbeit	18
6.2	Kooperationen.....	19
7	Qualitätssicherung.....	19

Vorwort des Trägers



Wenn das **Kind** gerne in die Einrichtung geht, gut gelaunt zurückkommt, Freunde hat, viel erzählen kann und will – dann sind die Eltern glücklich, die Erzieher*innen zufrieden und wir - die **AWO** - haben unsere Ziele ebenfalls erreicht. Damit dies nachhaltig gelingt, bedarf es einer konzeptionellen und professionellen Dienstleistung mit Herzblut und vielseitigen Kompetenzen.

Die **Corona**-Pandemie hat auch das Leben in unseren Einrichtungen in einem Maße beeinträchtigt, das für uns alle undenkbar war und ist. Die Belastungen für Eltern, Kinder und unsere Erzieher*innen sind enorm, aber ebenso der Wille zur Aufrechterhaltung aller Qualitäten. Für die Arbeit in Tageseinrichtungen für Kinder wurden Leitsätze und Qualitätsmaßstäbe entwickelt. Sie bestimmen das fachliche Handeln und den **pädagogischen Auftrag** in den Kindertagesstätten.

Die AWO orientiert sich an einem humanistischen Menschenbild. Sie geht davon aus, dass Menschen von Geburt an über ein großes Potential an Fähigkeiten verfügen, dessen Entfaltung sie in die Lage versetzt, ihr Leben in Verantwortung für sich und andere zu gestalten. Für die Arbeit in den Tageseinrichtungen bedeutet das, Kinder als **eigenständige Persönlichkeiten** ernst zu nehmen und Bildungs- und Erziehungsprozesse zu initiieren, in denen Kinder ihre Fähigkeiten und Potentiale entfalten können.

Für die Tageseinrichtungen besteht die Verpflichtung, die familiären Lebenszusammenhänge zu kennen und zu verstehen, die **Eltern als Partner*innen** ernst zu nehmen und zu beteiligen und die unterschiedlichen Lebenssituationen bei den Betreuungsangeboten zu berücksichtigen. Die Tageseinrichtungen für Kinder der AWO vermitteln humane Werte und Lebenskompetenzen die **Kinder befähigen**, ihr Leben zu genießen, verantwortlich zu gestalten und mit Unsicherheiten und Veränderungen umzugehen.

Kinder lernen für eine ungewisse Zukunft, die niemand präzise vorher-sagen kann. Ihr Denken, Fühlen und Handeln orientiert sich an ihren **aktuellen Erfahrungen**. Deshalb gestalten die Tageseinrichtungen ihren pädagogischen Auftrag im Spektrum von **gegenwärtigen kindlichen Bedürfnissen** und zukunftsorientierten Kompetenzen. Die qualitative Betreuung nach den Grundsätzen der AWO im Kinderhaus Kunterbunt sichern fachlich kompetente und **engagierte Mitarbeiter*innen**. Sie bieten verlässliche Betreuung mit einem hohen Qualitätsanspruch.

Der Markt Altdorf hat die Arbeiterwohlfahrt mit der Betriebsträgerschaft betraut. Wir gehen mit dieser Aufgabe sehr verantwortungsvoll um. Das Kinderhaus Kunterbunt nimmt aktiv am gemeindlichen und gesellschaftlichen Leben teil. Im Markt Altdorf verstehen wir uns als ein Ort des Zusammenlebens und Zusammenwirkens von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen, Kindern und Familien.

Ihre AWO Kinder- und Jugendhilfe Landshut gGmbH

1 Rahmenbedingungen

1.1 Informationen zum Träger

Die Trägerschaft des Kinderhauses liegt bei der AWO Kinder- und Jugendhilfe Landshut gGmbH. Diese vertritt das Kinderhaus nach außen und ist Ansprechpartner für Ämter und Kommune. Die Verwaltung obliegt der Geschäftsstelle der AWO. Der Träger hält Kontakt zum Personal, insbesondere zur Leiterin des Kinderhauses. Außerdem nimmt ein Vertreter der AWO sporadisch an den Kinderhaus-Beiratssitzungen teil.

1.2 Informationen zur Einrichtung

Das Kinderhaus Kunterbunt hat am 1. September 2004 den Betrieb aufgenommen. Nachdem der Markt Altdorf einen erhöhten Bedarf an Betreuungsplätzen für Kinder unter drei Jahren konstatiert hat, wurde eine Krippengruppe an das bestehende Kinderhaus Kunterbunt angebaut und im Mai 2010 eröffnet. Somit hat das Kinderhaus nun Platz für 50 Kindergartenkinder und 16 Krippenkinder.

Für die Eltern besteht die Möglichkeit unterschiedliche Betreuungszeiten zu buchen. Die Grundpreise betragen derzeit:

Betreuungszeit	Krippenbeitrag in €	Kindergartenbeitrag in €
4 – 5 Stunden täglich	195	115
5 – 6 Stunden täglich	215	127
6 – 7 Stunden täglich	235	139
7 – 8 Stunden täglich	255	151
8 – 9 Stunden täglich	275	163
9 -10- Stunden täglich	295	175

*Beitragszuschuss für **Kinder ab 3 Jahren** 100 €/ Monat

	Krippe in €	Kindergarten in €
Mittagessen	71	81
Brotzeit	8	8

Die zusätzlichen Kosten für Mittagessen und Brotzeit werden, wie vertraglich vereinbart, pauschal für 12 Monate abgerechnet.

1.2.1 Aufnahmekriterien

Die Kinder kommen aus dem Einzugsgebiet Altdorf, Pfettrach, Eugenbach.

Es werden in der Krippe Kinder im Alter von 1-3 Jahren aufgenommen und im Kindergarten Kinder im Alter von 3-6 Jahren. Die Aufnahme ins Kinderhaus erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze. Sind nicht genügend Plätze vorhanden wird die Auswahl nach unseren

trägerinternen Aufnahmekriterien getroffen.

1.2.2 Anmeldung

Feste Zeiten (meistens im Frühjahr) entnehmen Sie bitte den Internetseiten oder dem Marktblatt der Gemeinde Altdorf. Auf der AWO Homepage unter Kinderhaus Kunterbunt finden Sie dafür ein Voranmeldeformular für unser Kinderhaus.

1.2.3 Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten

Das Kinderhaus ist von Montag bis Donnerstag von 7:15-16:30 Uhr, und Freitag 7:15-16:00 Uhr geöffnet.

Unsere pädagogische Kernzeit findet von 8:30-12:30 Uhr statt. Die Abholzeiten orientieren sich an den Buchungszeiten.

Wir wollen die Schließtage unserer Einrichtung so gering und arbeitnehmerfreundlich wie möglich gestalten. Sie können jedoch von einem Kindergartenjahr zum anderen geringfügig abweichen.

1.3 Rechtlicher Auftrag und Schutzauftrag

Die rechtlichen Grundlagen dafür bilden:

- der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)
- das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKIBiG)
- die Ausführungsverordnung zum Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (AVBayKiBiG)
- die Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL)
- der Allgemeine Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII (Kindeswohlgefährdung)
- die Kindertagesstättenordnung
- das Infektionsschutzgesetz (IfSG), z. B. meldepflichtige Krankheiten

Rechtliche Grundlagen für die Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen werden durch das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII), das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz und deren Ausführungsverordnung verbindlich geregelt: Dazu heißt es in §1 Abs. 1 SGB VIII: „Jeder junge Mensch hat das Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“. Zudem hat der Gesetzgeber sich verpflichtet, „positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien zu schaffen“ (vgl. § 1 SGB VIII Abs. 3 Nr. 4). Dazu gehört die

Schaffung von Betreuungsmöglichkeiten für Kinder ab einem Jahr und die Überprüfung der Betreuungsvoraussetzungen, geregelt durch die §§ 22 und 45 SGB VIII. Weitere verbindliche Vorgaben werden geregelt durch

- den Hygieneplan in seiner aktuell gültigen Fassung
- die UN-Kinderrechtskonvention
- und Trägervorgaben z.B. zum Datenschutz und Kinderschutz
- die Kindertagesstättenordnung

Schutzauftrag

Es ist uns als Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe vom Gesetzgeber die Aufgabe gestellt, die uns anvertrauten Kinder davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch Missbrauch der elterlichen Rechte oder durch eine Vernachlässigung Schaden erleiden (§1 Abs. 3 Nr. SGB VIII). Der Gesetzgeber spricht von einer Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden.

Die Einrichtung kommt bei der Umsetzung des Schutzauftrags gemäß §8a SGB VIII eine Schlüsselfunktion zu. Zur Erfüllung des gesetzlichen Schutzauftrages hat unser Träger mit dem zuständigen Jugendamt eine gemeinsame Vereinbarung getroffen, wie die pädagogischen Mitarbeiter*innen bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung vorzugehen haben.

Das Personal trägt dabei die Verantwortung dafür, dass alle gewichtigen Anhaltspunkte für die Gefährdung des Kindeswohls bekannt sind, und stellt eine regelmäßige Bearbeitung der Thematik sicher. Falls gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Kindes beobachtet werden, werden diese dokumentiert, der Leitung gemeldet und in Form kollegialer Beratung besprochen. Anschließend wird eine Einschätzung des Gefahrenrisikos, unter Hinzuziehung der insofern-erfahrenen Fachkraft, vorgenommen. Die Eltern werden, soweit das Kind dadurch nicht gefährdet wird, in die Gespräche miteinbezogen und auf geeignete Hilfs- und Unterstützungsmaßnahmen zur Abwendung des Gefahrenrisikos hingewiesen. Wenn diese Hilfen bzw. Bemühungen keine Wirkung zeigen und/oder akute Gefahr besteht, ist die Einrichtung zur sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes verpflichtet.

Um dieser wichtigen und vertrauensvollen Aufgabe gerecht zu werden, sind alle Pädagog*innen mit den oben genannten gewichtigen Anhaltspunkten vertraut. Außerdem werden die Mitarbeiter*innen zum Thema Schutzauftrag regelmäßig geschult und es findet ein kontinuierlicher Austausch in den Teamsitzungen statt. Bei Bedarf bzw. falls Fragen auftauchen, tauschen wir uns regelmäßig mit der für uns zuständigen Fachkraft aus. Unser

Ziel ist es, überlegt, strukturiert und professionell zu handeln und den Eltern geeignete Hilfen anzubieten. (Porsch Stefan, Dr. Berwanger Dagmar (2020): Bayerisches Kinder und – betreuungsrecht, 5. Auflage, Stuttgart, München, Boorberg Verlag, S. 104-106)

Weitere Informationen dazu entnehmen Sie bitte unserem Kinderschutzkonzept.

1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Durch das 2005 in Kraft getretene Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) wurden für Kindertagesstätten gesetzliche Richtlinien geschaffen um den Auftrag Bildung, Erziehung und Betreuung qualitativ hochwertig und einheitlich in den frühpädagogischen Bildungseinrichtungen umzusetzen. In der Ausführungsverordnung zum BayKiBiG sind verbindlich festgelegte Bildungs- und Erziehungsziele aufgeführt, die in der täglichen Arbeit mit den Kindern realisiert werden sollen. Weiterhin stellt der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan eine wichtige Grundlage für unser Kinderhaus dar. Dieser dient als praktischer Orientierungsrahmen für die Umsetzung der gesetzlich festgelegten Ziele und Implementierung gewisser Bildungs- und Erziehungsbereiche.

2 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild

Die hier formulierten Werte geben unserem Denken und Handeln Orientierung – und sie dienen als Maßstab im Umgang mit den uns anvertrauten Kindern. Dies gilt auch für den Umgang mit Eltern und allen Akteuren, mit denen wir partnerschaftlich zusammenarbeiten.

- **Humanistisches, positives Menschenbild**

Die Würde des Menschen, die Anerkennung der Gleichwertigkeit aller Menschen und die Achtung jedes Individuums sind die Grundlage für unser Handeln.

- **Wertschätzung**

Wir begegnen Menschen empathisch und auf Augenhöhe. Unsere Freundlichkeit kommt in unserer Sprache und unserem Handeln zum Ausdruck. Höflichkeit und angemessene Umgangsformen sind für uns daher selbstverständlich.

- **Respekt**

Wir begegnen uns und anderen mit Anerkennung und Respekt. Respekt bedeutet für uns nicht nur die Toleranz anderer Werte und Lebensstile, sondern auch deren Akzeptanz.

- **Vertrauen**

Ein vertrauensvolles Miteinander ist die Grundlage aller unserer Beziehungen. Das Vertrauen, das wir spenden, schafft Sicherheit und Verlässlichkeit.

- **Fairness**

Fairness bedeutet für uns mehr als regelkonformes Handeln: Fairness bedeutet auch Anständigkeit und Ehrlichkeit im Umgang miteinander.

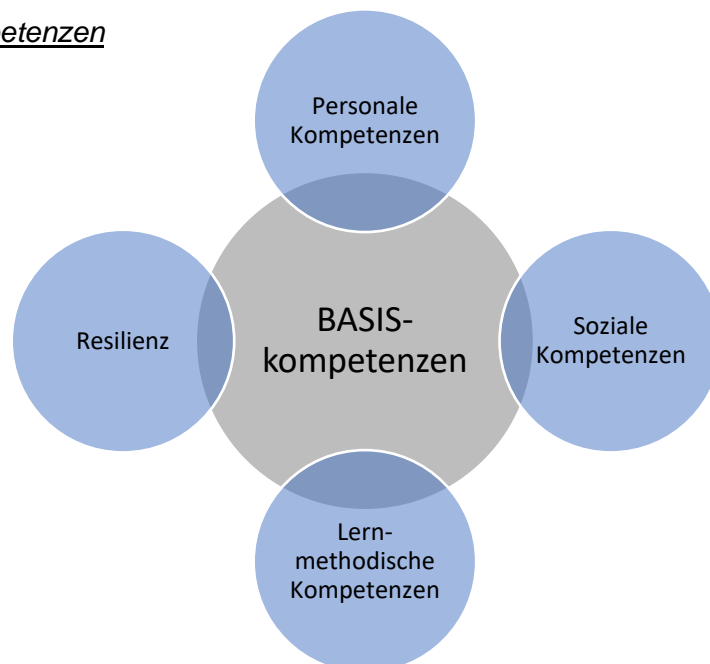
- **Miteinander**

Unsere Ziele erreichen wir durch Teamgeist, Zusammenarbeit und ein starkes Gemeinschaftsgefühl. Wir wollen damit aktiv ein Zeichen gegen Egoismus setzen und ein Wir-Gefühl erzeugen.

2.2 Unser Verständnis von Bildung - Leitgedanke

Unser Kinderhaus ist eine familienergänzende Einrichtung, in der wir Ihr Kind in seiner Persönlichkeit dort abholen, wo es steht. Wir wollen die Neugierde, als Grundlage des kindgerechten Lernens wecken, Vertrauen ermöglichen, soziale Kompetenzen entwickeln, die individuelle Persönlichkeitsentwicklung unterstützen und eventuelle Entwicklungsdefizite ausgleichen. So, wie es unser größtes Ziel ist, sollte es auch Ihr Ziel sein, dass sich Ihr Kind in unserem Haus in erster Linie wohl fühlt. Kreativität, Flexibilität und Spontanität sind innerhalb unserer pädagogischen Rahmenbedingungen, ein wichtiger Bestandteil unseres Handelns.

2.2.1 Basiskompetenzen



§ 1 BayKiBiG AV:

Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an aktiv mit. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen hat die Aufgabe, durch ein anregendes Lernumfeld und durch Lernangebote dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder anhand der Bildungs- und Erziehungsziele Basiskompetenzen erwerben und weiterentwickeln.

Resilienz ist die Grundlage für eine positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität. Darüber hinaus der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.

Die Resilienz zeigt sich erst dann, wenn riskante Lebensumstände vorliegen und es dem

Kind gelingt, diesen zu trotzen, besondere Bewältigungs- und Anpassungsleistungen zu erbringen und sie erfolgreich zu meistern. Die Kindertageseinrichtung trägt ein hohes Maß zur Resilienzentwicklung der Kinder bei. Eine einfühlsame Pädagogik, mit maßgeblich nicht an Bedingung geknüpfter Wertschätzung, ist essenziell für die Entwicklung der Widerstandsfähigkeit der Kinder. Wir legen großen Wert auf eine sichere Bindung mit positiven Beziehungserfahrungen zwischen den Kindern und den Bezugspädagog*innen. Durch unsere stetig, reflektierende Vorbildfunktion wollen wir den Kindern zudem positive Rollenmodelle vorleben. Mit einem demokratischen Erziehungsstil, welcher durch ein hohes Maß an Feinfühligkeit und gegenseitiger Unterstützung geprägt ist, wollen wir die Kinder stark machen. Zudem werden die Kinder durch positive Peer-Kontakte und Freundschaftsbeziehungen in der Kindertageseinrichtung in ihrer sozialen Fertigkeit gefestigt und gestärkt. Auch die konstruktive und offene Elternarbeit ist uns in diesem Zusammenhang sehr wichtig, damit wir die Familien bestmöglich unterstützen können.

2.2.2 Inklusion

Unser Haus bietet Kindern mit Förderbedarf Inklusionsplätze. Im Allgemeinen bedeutet Inklusion die uneingeschränkte und vorbehaltlose Zugehörigkeit, aller in der Gesellschaft. Wir als Kindertagesstätte möchten dieses Ideal vorleben und ein Haus sein, in welchem Kinder ungeachtet sozialer, ethnischer, kultureller oder entwicklungsbedingter Merkmale einen Platz finden. Die dadurch entstehende Vielfalt sehen wir als große Bereicherung an und als Chance für wertvolle Lernerfahrungen, denn wir sind KUNTERBUNT. Diese Kinder werden individuell durch zusätzliche externe Fachkräfte unterstützt und begleitet.

3 Übergänge

3.1 Übergänge allgemein

Übergänge werden in unserem Haus auf die Kinder selbst und ihre jeweilige Situation abgestimmt (siehe Eingewöhnung). Kinder, die unsere Krippe besuchen, meistern den Übergang in den Kindergarten ohne die Begleitung der Eltern, mit der Unterstützung unseres Fachpersonals. Es ist uns hier sehr wichtig, dass der/die Bezugspädagoge/in die Kinder hierbei unterstützen. Dies geschieht immer nach vorheriger Absprache mit den Eltern und wird dem Tempo des Kindes angepasst. Da wir Ihr Kind gut kennen, können wir die Dauer der gemeinsamen Besuche im Kindergarten einschätzen, erweitern und verändern. In der Regel sind die Kinder durch gruppenübergreifende Aktionen mit dem Kindergarten vertraut und eine Ablösung gelingt schnell. Nicht zu unterschätzen ist die Gruppengröße der Kindergartengruppen. Die vielen scheinbar kleinen Veränderungen, die der Wechsel mit sich bringt, werden wie in der Eingewöhnungsphase erkannt und auf Ihr Kind abgestimmt. Dadurch wird es gefestigt und kann getrost wachsen. Dem Wechsel von Krippe zum Kindergarten geht somit eine intensive und auf das Kind abgestimmte Eingewöhnungsphase

voraus. Der Übergang zur Schule beginnt im Herbst vor der Einschulung mit dem Start der Vorschule. Hier werden die Kinder in altershomogenen Gruppen, gruppenintern und -übergreifend auf die Anforderungen der Schule vorbereitet. Es besteht eine gut funktionierende Kooperation mit der Grundschule Altdorf. Gegenseitige Besuche, Gespräche und Besuche untereinander sorgen für einen optimalen Start in der Schule. Ein Fest, ein gemeinsamer Ausflug oder eine besondere Aktivität runden das letzte Kindergartenjahr mit einem gemeinsamen Erlebnis ab.

3.2 Schulische Vorbereitung

Für die angehenden Schulkinder gibt es die „Vorschule“. Art und Struktur werden im Herbst des jeweiligen Jahres bekanntgegeben. Wir sehen dies als Intensivierung des bisher Erlernten und Förderung dessen, was für die Kinder noch wichtig ist.

Gruppenübergreifend und altershomogen finden (an bestimmten Tagen) vormittags nicht nur Spielen in der altershomogenen Gruppe, sondern auch die Umsetzung und Förderung zu unseren Schwerpunkten statt. Diese Schwerpunkte finden sich im Besonderen im/ in:

- Mathematischen Bereich, Sprache und Phonologie, Konzentration und Anregung von lösungsorientiertem Denken, Arbeitsverhalten, Musischen Bereich, Grob und Feinmotorik, Naturwissenschaftlichen Bereich, Leistungsmotivation, Respektvollen Umgang untereinander

Wichtig ist hier, dass die Kinder lernen, selbständig zu arbeiten, Lösungen zu finden und das Lernen lernen. Ein weiteres Ziel für uns ist ein fließender Übergang vom Kindergarten in die Schule. Damit das gelingen kann, stehen wir im direkten Austausch mit den Lehrkräften und der Schulleitung in Windach. Gehen unsere Kinder auf andere Schulen, bieten wir auch einen Austausch an.

4 **Pädagogik der Vielfalt**

4.1 Differenzierte Lernumgebung

4.1.1 Räumlichkeiten und Außenbereich

Die Architektur der Einrichtung gleicht der Wabentechnik eines Bienenstocks: die Räume sind in sechseckigen Formen aneinandergesetzt. Die zwei Kindergartengruppen verfügen über einen Gruppenraum mit Hochebene und jeweils einen Nebenraum.

In den Zimmern sind Puppen-, Konstruktions-, Kreativitäts- und Ruheecken zu finden. Ein kindgerechter Sanitärbereich, eine Schmutzschleuse und ein Essbereich stehen dem Kindergarten zur Verfügung. Die Krippengruppe verfügt über einen Gruppenraum, einem Nebenraum, einem passenden Sanitärbereich und einem Schlafräum. Dadurch werden wiederum alle Kinder unabhängig ihres Geschlechts angesprochen und eine Chancengleichheit bezüglich der Entfaltungsmöglichkeiten kann fokussiert werden. Der

großzügige Mehrzweckraum wird für Turn- und Bewegungsspiele oder auch für Veranstaltungen wie z. B. Elternabende genutzt. Die Außenanlage umfasst neben großzügigen Freiflächen einen Geräteschuppen, in dem Spielgeräte, Kinderfahrzeuge und Gartengeräte aufbewahrt werden. In einer großen Werkhütte können die Kinder mit richtigem Werkzeug verschiedene Materialien (Holz, Ton, Stein etc.) bearbeiten und ihrer Kreativität und Fantasie freien Lauf lassen. Die Grünfläche ist mit Sträuchern, Obstbäumen und einer Apfelhecke bepflanzt. Außenspielgeräte wie z.B. Nestschaukeln, Kletterkreisel oder auch Sandkästen regen zum Spielen und Experimentieren an. In unserem Sand- und Matschbereich ist viel Platz zum Entdecken und sich mit unterschiedlichen Materialien auszuprobieren. Außerdem befindet sich hier ein begrünter Hügel zum Toben. Der Gartenbereich der Kinderkrippe ist durch einen Zaun von dem weitläufigen Kindergartenbereich abgegrenzt. Dadurch wird für die Krippenkinder ein überschaubarer und sicherer Schutzbereich geschaffen.

4.1.2 Gruppenstruktur und Gruppengröße

In der Krippe können wir bis zu 16 Kinder im Alter von ca. 1 bis zu 3 Jahren aufnehmen. Im Kindergarten stehen uns bis zu 50 Kindergartenplätze für Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt, verteilt auf 2 Gruppen, zur Verfügung. Die Kindergartenzeit endet mit dem Eintritt in die Grundschule.

4.1.3 Personal

Durch die Zusammensetzung eines multiprofessionellen Teams können die Kompetenzen der Pädagog*innen ressourcenorientiert genutzt und in den pädagogischen Alltag integriert werden. Jährlich begleiten uns BFD-Praktikant*innen, Schulpraktikant*innen und SPS-Praktikant*innen in der Fachausbildung. Sie sind eine Unterstützung im päd. Tagesablauf.

4.2 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Um auch den Eltern die Entwicklungsschritte deutlich zu machen und eine Grundlage für ein ausführliches Elterngespräch zu schaffen, verwenden wir in der Krippe den "Beobachtungsbogen für Kinder unter 3" von Petermann&Petermann. Der Beobachtungsbogen, der sehr ausführlich den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes sehr deutlich in allen Bildungsbereichen darstellt.

Das pädagogische Personal unterstützt die Kinder auf Grundlage einer inklusiven Pädagogik individuell und ganzheitlich im Hinblick auf ihr Alter und ihre Geschlechtsidentität, ihr Temperament, ihre Stärken, Begabungen und Interessen, ihr individuelles Lern- und Entwicklungstempo, ihre spezifischen Lern- und besonderen Unterstützungsbedürfnisse und ihren kulturellen Hintergrund. Wir begleiten und dokumentieren den Bildungs- und Entwicklungsverlauf. In den Kindergarten-Gruppen werden daher folgende

Dokumentationsprotokolle angewendet:

SELDAK (Kinder mit Erstsprache Deutsch von 4 Jahren bis Schuleintritt)

SISMIK (Kinder, deren Erstsprache nicht Deutsch ist, von 3,5 Jahren bis Schuleintritt)

PERIK (Positive Entwicklung und Resilienz im Kitaalltag von 3,5 Jahren bis Schuleintritt)

4.3 Unsere Krippenkinder

Die Kinder, die zu uns in die Krippe kommen, sind in der Regel zwischen einem Jahr und drei Jahren alt. Gerade in diesem Lebensalter steht die Entwicklung der Basiskompetenzen, z.B. im sozial-emotionalen Bereich sowie in den Bereichen Sprache, Motorik, Kreativität, Musikalität, Frustrationstoleranz, im Mittelpunkt. Zum einen sind Fähigkeiten schon vorhanden, zum anderen brauchen die Kinder noch Unterstützung, Grundlegendes zu festigen. Wir geben Spielimpulse, Anregungen zum Schauen, Lauschen und Fühlen u.v.a.m., um die elementaren Spiel- und Lernimpulse der Kinder anzuregen und zu fördern. Nicht bei jedem Kind passiert das zur gleichen Zeit, denn jedes Kind entwickelt seine Basiskompetenzen individuell. Hier werden Grundlagen für ein lebenslanges Lernen gelegt. Wir bieten somit eine wesentliche Ergänzung zur Familienerziehung.

4.3.1 Eingewöhnung Kinderkrippe

Eine optimale Eingewöhnung der Kinder ist ein wichtiger Teil unserer Konzeption. Sie soll den Kindern einen sanften Einstieg in unsere Kinderkrippe ermöglichen und die tägliche Trennung von den Eltern erleichtern. Ein kontinuierlicher Ablauf erleichtert das Eingewöhnen. Achten Sie bitte darauf, dass die Pausen zwischen den Krippenbesuchen nicht zu lange sind. Keinesfalls sollte der Beginn der Eingewöhnung durch Urlaub unterbrochen sein.

Für die Eingewöhnung in unsere Krippe benötigen Sie in der Regel 2-4 Wochen, je nach Alter, Entwicklung und Bindungsverhalten. Wichtig ist, dass Sie als Eltern loslassen können. Wir sind lediglich neue Bezugspersonen im Leben Ihres Kindes und stehen in keinem Fall in Konkurrenz zum Elternhaus. Die Eingewöhnung läuft nach einem festen Plan ab. Dieser stützt sich sowohl auf das Berliner Eingewöhnungsmodell und unseren Erfahrungen. Dieser geregelte Ablauf soll es den Kindern erleichtern, uns kennen zu lernen, Vertrauen aufzubauen, sich mit unserem Tagesablauf, den Regeln, den Räumlichkeiten und den Aktivitäten vertraut zu machen. Ebenso möchten wir Sie darauf hinweisen, dass wir die Eingewöhnungszeit aller neuen Kinder staffeln. Es sollten nicht mehr als 3 neue Kinder gleichzeitig am Gruppengeschehen teilnehmen. So können Bezugspädagog*innen dem neuen Kind mehr Aufmerksamkeit widmen. Wir haben festgestellt, dass die Eingewöhnung auf diese Weise schneller gelingt.

4.3.2 Ablauf der Eingewöhnung

In den ersten 4 Tagen bleiben Sie gemeinsam mit Ihrem Kind bis zu zwei Stunden in der Gruppe. In dieser Zeit sollten Sie als Elternteil folgendes beachten:

- Verhalten Sie sich passiv, seien sie einfach "nur" da
- Bespielen Sie Ihr Kind nicht, aber versuchen Sie auch nicht, es wegzuschicken
- Beschäftigen Sie sich, wenn möglich nicht mit anderen Kindern, um das Aufkommen von Eifersucht bei Ihrem eigenen Kind zu vermeiden

Diese gemeinsame Zeit gibt Ihnen den Einblick in unseren Umgang mit den Kindern, Ihr Kind lernt uns kennen und kann somit leichter Vertrauen zu uns fassen. Wir lassen bewusst Ihr Kind auf uns zukommen, damit es sich nicht bedrängt fühlt. Dabei haben wir es im Blick und gehen auf Annäherungsversuche, die vom Kind ausgehen ein, oder nutzen die Gelegenheiten, die sich bieten. Nach dem 3. Bis 4. Tag, außer montags und nicht nach Krankheit oder anderweitiger Unterbrechung, wenn Ihr Kind erste Kontakte zu uns aufgenommen hat, sollten Sie kurz vor Ende der vereinbarten Zeit den Gruppenraum verlassen. Wichtig ist es, dass Sie sich unbedingt von Ihrem Kind verabschieden! Ihr Kind lernt hierbei, dass Sie jetzt gehen und später gewiss wiederkommen. Um dies zu festigen, ist es uns wichtig, dass Sie danach mit Ihrem Kind nach Hause gehen, auch wenn es ihm gerade gut gefällt. Die Zeit ohne Elternteil in der Gruppe wird nach erfolgreichem Versuch täglich erhöht, bis die reguläre Betreuungszeit erreicht ist. So geben wir Ihrem Kind die Zeit, die es braucht, um sich an die neue Situation zu gewöhnen. Während der Eingewöhnung stehen wir Ihnen, wie später auch, für weitere Fragen zur Verfügung.

4.3.3 Exemplarischer Tagesablauf Kinderkrippe

Krippengruppe	
	07.15 – 08.30 Uhr Bringzeit
	08.30 – 10.30 Uhr Morgenkreis, Brotzeit Projekte, Freispiel, Ausflüge
	10.30 Uhr – 11.30 Uhr Gartenzeit
	11.30 Uhr – 12.00 Uhr Mittagessen
	Ab 12.30 Uhr Erste Abholzeit
	12.30 Uhr – 14.30 Uhr Schlafen
	



14:30– 15:00 Uhr
Freispiel/Angebot

15:00-15:30 Uhr
Brotzeit

15:30-16:30 Uhr
Freispiel/Gartenzeit

Abholzeiten nach 13 Uhr, gestalten wir je nach Buchungszeit immer zur vollen Stunde.

4.4 Unsere Kindergartenkinder

Die Kinder, die zu uns in den Kindergarten kommen, sind in der Regel drei bis sechs Jahre alt. Gerade in diesem Lebensabschnitt ist die Stärkung der Persönlichkeit des Kindes und die Weiterentwicklung der Basiskompetenzen wesentlich. Durch die klaren Strukturen in den Stammgruppen erlangen die Kinder Sicherheit, Stabilität und Geborgenheit. Wir legen Wert darauf, Beschäftigungen in Kleingruppen und gruppenübergreifend (angeleitet und offen) anzubieten. Im Kindergarten ist die Arbeit der Kinder das Spiel. In unserer pädagogischen Arbeit fördern wir die Stärken des Kindes und berücksichtigen dabei die jeweiligen Entwicklungsphasen. Basierend auf freier und systematischer Beobachtung findet jährlich ein Entwicklungsgespräch statt. Systematische Beobachtungen werden in standardisierten Verfahren dokumentiert. Sollten sich dabei Auffälligkeiten zeigen, die die Entwicklung des Kindes gefährden könnten, werden mit Zustimmung der Eltern Fachdienste hinzugezogen. Unser Ziel ist es, die Grundlagen für einen optimalen Start zum Schuleintritt und Freude für lebenslanges Lernen zu schaffen.

4.4.1 Eingewöhnung Kindergarten

Eine optimale Eingewöhnung der Kinder ist ein wichtiger Teil unserer Konzeption. Sie soll den Kindern einen sanften Einstieg in unseren Kindergarten ermöglichen und die tägliche Trennung von den Eltern erleichtern. Ein kontinuierlicher Ablauf erleichtert das Eingewöhnen. Achten Sie bitte darauf, dass die Pausen zwischen den Kindergartenbesuchen nicht zu lange sind. Keinesfalls sollte der Beginn der Eingewöhnung durch Urlaub unterbrochen sein. Für die Eingewöhnung in unseren Kindergarten benötigen Sie in der Regel max. drei Wochen, je nach Alter, Entwicklung und Bindungsverhalten Ihres Kindes. Wichtig ist, dass Sie als Eltern loslassen können. Wir sind lediglich neue Bezugspersonen im Leben Ihres Kindes und stehen in keinem Fall in Konkurrenz zum Elternhaus. Die Eingewöhnung läuft nach einem festen Plan ab. Dieser stützt sich sowohl auf die Empfehlungen von E. Kuno Beller, das Berliner Eingewöhnungsmodell und unsere Erfahrungen. Dieser geregelte Ablauf soll es den Kindern erleichtern, uns kennen zu lernen,

Vertrauen aufzubauen, sich mit unserem Tagesablauf, den Regeln, den Räumlichkeiten und den Aktivitäten vertraut zu machen. Ebenso möchten wir Sie darauf hinweisen, dass wir die Eingewöhnungszeit aller neuen Kinder staffeln. Es sollten nicht mehr als zwei neue Kinder gleichzeitig am Gruppengeschehen teilnehmen, so können Bezugspädagog*innen dem neuen Kind mehr Aufmerksamkeit widmen. Wir haben festgestellt, dass die Eingewöhnung auf diese Weise schneller gelingt.

4.4.2 Ablauf der Eingewöhnung

In den ersten zwei Tagen bleiben Sie gemeinsam mit Ihrem Kind bis zwei Stunden in der Gruppe. In dieser Zeit sollten Sie als Elternteil folgendes beachten:

- Verhalten Sie sich passiv, seien Sie einfach "nur" da.
- Bespielen Sie Ihr Kind nicht, aber versuchen Sie es auch nicht wegzuschicken.

Diese gemeinsame Zeit gibt Ihnen Einblick in unseren Umgang mit den Kindern. Ihr Kind lernt uns kennen und kann somit leichter Vertrauen zu uns fassen. Nach dem 2. Tag, außer montags und nicht nach Krankheit oder anderweitiger Unterbrechung, wenn Ihr Kind erste Kontakte zu uns aufgenommen hat, sollten Sie, für eine vorher vereinbarte Zeit, den Gruppenraum verlassen.

Wichtig ist es, dass Sie sich unbedingt von Ihrem Kind verabschieden!

Ihr Kind lernt hierbei, dass Sie jetzt gehen und später gewiss wiederkommen. Um dies zu festigen, ist es uns wichtig, dass Sie danach mit Ihrem Kind nach Hause gehen, auch wenn es ihm gerade gut gefällt. Die Zeit ohne Elternteil in der Gruppe wird je nach Kind täglich erhöht, bis die reguläre Betreuungszeit erreicht ist. So geben wir Ihrem Kind die Zeit, die es braucht, um sich an die neue Situation zu gewöhnen. Krippenkinder aus unserem Haus werden je nach Alter, Entwicklung und freien Plätzen im Kindergarten, individuell von unseren Krippenpädagog*innen in den Kindergarten eingewöhnt.

4.4.3 Exemplarischer Tagesablauf Kindergarten

Kindergartengruppen	
	07.15–09:15 Uhr Bringzeit/Gleitende Brotzeit
	9:15 Uhr- 11:15 Uhr Morgenkreis, Projekte, Freispiel, Ausflüge, Gartenzeit
	Ab 11:15 – 12:15 Uhr Mittagessen
	12:30-13:00 Uhr Erste Abholzeit
	

	13:00- 14.00 Uhr Ruhekreis/Schlafen
	14:00– 15:00 Uhr Freispiel/Angebot
	15:00-15:30 Uhr Brotzeit
	15:30-16:30 Uhr Freispiel/Gartenzeit
Abholzeiten nach 13 Uhr, gestalten wir je nach Buchungszeit.	

5 Schwerpunkte und Ziele

5.1 Umsetzung der Bildungsbereiche

5.1.1 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Das Kind lernt, sich nach der Familie nun in einer größeren Gruppe mit anderer Gruppenstruktur zurechtzufinden. In den Stammgruppen findet jeden Tag der Morgenkreis statt. Durch die kontinuierlichen Rituale werden Zusammengehörigkeit und Empathie weiterentwickelt. Aktuelles wird besprochen und Raum für Fragen, Bedürfnisse und Wünsche der Kinder gewährt.

- Eigene Gefühle und Bedürfnisse äußern
- Partnerschaftlich miteinander umgehen
- Freundschaften knüpfen
- Gruppenregeln erkennen und einhalten
- Sich auch mal selbst zurückstellen können
- Abwarten „bis ich an der Reihe bin“
- Gruppenentscheidungen akzeptieren, auch wenn ich anderer Meinung bin

5.1.2 Sprache

Sprache ist das wichtigste Instrument, um sich auszudrücken und sich mitzuteilen. Zusätzlich zur allgemein angewandten alltäglichen Sprache, findet sie bei uns einen großen Stellenwert in der Einhaltung von Erzählrunden, Gesprächsregeln und Sprachspielen, sowie der Wertschätzung von Mehrsprachigkeit. Sprache (verbal und nonverbal) ist Bestandteil von Kommunikation und alltäglichen Handlungen. Sie ist eine wesentliche phonologische Fähigkeit, die Aufmerksamkeit auf die formalen Eigenschaften der gesprochenen Sprache zu lenken (z.B. der Klang der Wörter beim Reimen, einzelne Laute) ist Voraussetzung für den schulischen und beruflichen Erfolg.

- Reime, Fingerspiele, Sprachspiele, Erzählrunden, Gespräche im Spiel, Rollenspiele Kinder mit und ohne Migrationshintergrund werden, falls es erforderlich ist, in Kooperation mit der Grundschule mit dem Sprachförderungsprogramm „Vorkurs Deutsch – Lernen vor Schulbeginn“ oder einer gleichermaßen geeigneten Sprachfördermaßnahme zur Festigung

der deutschen Sprache unterstützt und begleitet.

5.1.3 Medienerziehung

Je nach Projekt oder Thema werden in unserer Einrichtung die verschiedensten Medien genutzt und den Kindern vermittelt

- Betrachten von Bilderbüchern/ Vorlesen, Hörspiele/ CD, Nutzung des PCs (zur Unterstützung von Materialsammlungen zu einzelnen Themen)

5.1.4 Mathematik und Naturwissenschaften

Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen. Dies zu entdecken, schärft den Blick für die Welt. Mathematische Bildung findet im täglichen Ablauf ständig statt.

- Würfelspiele, Regelspiele, Tisch decken, Abzählreime, Kreisspiele

Und geht weiter mit: wiegen, messen, schätzen, ordnen, sortieren, gliedern, Musterbildung; erfassen der Raum-Lage, der Körper und der Räume.

Projekte sind ein geeigneter Ansatz für intensivere Ausflüge in die Welt der Naturwissenschaft und Technik. Sie ermöglichen zugleich zahlreiche Querverbindungen zu anderen Bildungsbereichen. In unserem Haus hat das Lernen in Alltags- und Spielsituationen einen großen Stellenwert.

- Experimente und Versuchsreihen, Erlebnisse im Garten, Alltägliche Verrichtungen im Haushalt, Tierbeobachtungen (z.B. Schnecken, Regenwürmer), Beobachten von Pflanzen (säen, pflegen, etc.), Exkursionen in die Umgebung, Erfahrungen in und mit der Natur / Zeit und Raum / und vielem mehr, Mülltrennung, Sparsamer Umgang mit Papier, Papierhandtücher und Wasser

5.1.5 Ästhetik, Kunst und Musik

- Übungen zur Feinmotorik, Freies und angeleitetes Malen, Vermitteln von unterschiedlichen Techniken, Collagen, Experimente mit Farben, Basteln und weben, Raumgestaltung
- Singen, Gemeinsam musizieren, Klanggeschichten, Tänze, Nutzen der Orffinstrumente, Instrumente selbst bauen (Rasseln, Trommeln, Ozeanrohr, etc.)

5.1.6 Gesundheit und Bewegung

- Allgemeine Körperpflege wie z.B. Hände waschen/ Gesicht waschen/ Nase putzen, Zahnarztbesuch im Haus, Körperwahrnehmungsspiele, Gesundheitsprojekte
- Freies und angeleitetes Nutzen des Bewegungsraumes, Tanzen, Ballbecken, Yoga,

viele Möglichkeiten im großen Garten z.B. auf Bäume klettern, Spaziergänge

5.1.7 Projektarbeit

Die Projektarbeit entwickelt sich aus der Situation. Anregungen der Kinder werden gemeinsam ausgearbeitet und umgesetzt. Dies findet teilweise gruppenintern oder gruppenübergreifend statt.

- Jahreskreis, Ereignisse, Feuerwehr/ Polizei/ Krankenwagen, Feste und Bräuche, Austausch Grundschule (Sportfest usw.)

6 **Kooperation und Vernetzung**

6.1 Zusammenarbeit mit Eltern

Das Kinderhaus Kunterbunt als familienergänzende Institution, hat den gesetzlichen Auftrag Bildung, Erziehung und Betreuung zu ermöglichen. Oberste Prämisse, um diesem Anspruch gerecht zu werden, ist die gemeinsame Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Daher verstehen wir uns als gleichwertige Partner und legen besonderen Wert auf offene und wertschätzende Dialoge. Nur durch eine solch beiderseitige Transparenz können die Entwicklungsprozesse der Kinder bestmöglich unterstützt werden. Gleichsam laden wir die Familien innerhalb dieser gemeinsamen Partnerschaft ein, entsprechend ihren Ressourcen, Kompetenzen und Fähigkeiten am pädagogischen Alltag teilzunehmen und sich anhand von speziellen Elternarbeitskreisen aktiv in die Arbeit der Kindertagesstätte einzubringen. Durch diese Kooperation entsteht ein vertrauensvoller Ort der Gemeinschaft

6.1.1 Formen der Elternarbeit

Angebote vor der Aufnahme

- Anmeldegespräch, Schnuppertag im Kindergarten und Krippe, Informationsabend

Information

- Infotafeln im Eingangsbereich, Elternbriefe

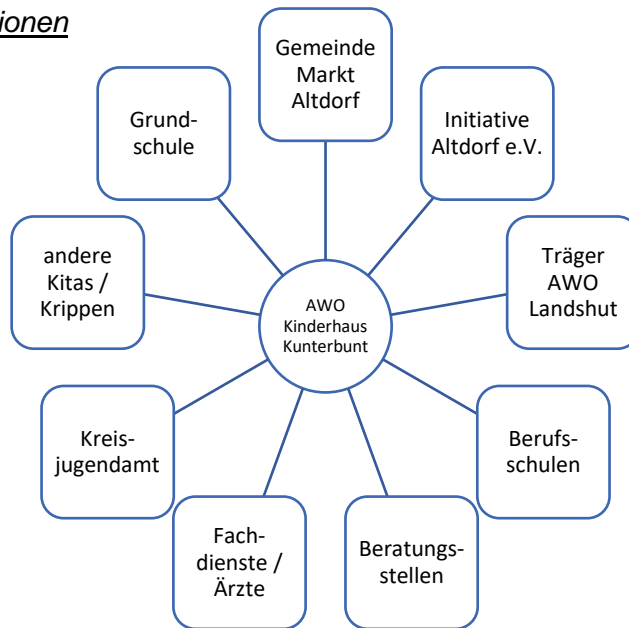
Angebote nur für Eltern

- Elternabende, Gruppenelternabende, Themenelternabende auf Wunsch, Gespräche auf Wunsch (Anmeldung), Entwicklungsgespräche, Elternfragebogen: Eltern im Kinderhaus, Elternarbeitskreise

Elternbeirat

- Unterstützt das gesamte Kinderhaus-Team, Regelmäßige Elternbeiratssitzungen/ Austausch mit dem Kinderhausteam, Organisation von Festen etc., Ansprechpartner für Kindergarten und Eltern

6.2 Kooperationen



Der ständige Austausch über pädagogische Inhalte ist in unserer Einrichtung sehr wichtig. In diversen Fachbereichen erhalten wir Unterstützung durch die Zusammenarbeit mit vielen langjährigen Netzwerkpartner*innen.

Für den fachlichen Austausch unter den Kitas und Krippen ist das Kreisjugendamt und der Träger zuständig. Hierzu nimmt ein Vertreter unserer Einrichtung regelmäßig an Arbeitskreisen des Landratsamtes für Kitas und Kinderkrippen teil. Um unsere Kinderpfleger- und Erzieherpraktikant*innen bestmöglich in ihrer Ausbildung zu unterstützen, ist der Praxispartner der Einrichtung im regelmäßigen Austausch mit der jeweiligen Berufsschule.

7 **Qualitätssicherung**

Die Beteiligung unserer Eltern ist uns wichtig. Die Qualitätssicherung findet durch jährliche Elternbefragungen statt. Eltern sind immer zu einem Gespräch willkommen. Nach Möglichkeit zweimal im Jahr bieten wir Entwicklungsgespräche an. Damit dieses Konzept in Bewegung bleibt, wird es regelmäßig überprüft und erweitert. Das geschieht sowohl mit dem ganzen Team als auch in krippen- und kindergartenspezifischen Gesprächen. Hierbei werden wir vom Träger unterstützt. Regelmäßige Fortbildungsangebote können von den einzelnen Mitarbeiter*innen über den Träger wahrgenommen werden. Hierzu gibt es reichhaltige Angebote der unterschiedlichsten Anbieter.

Unser Team trifft sich in regelmäßigen Abständen zum Gesamtteam, in Kleinteams und Gruppengesprächen, um unsere Arbeit zu organisieren, reflektieren und im Sinne der Kinder zu gestalten. Dies nimmt einen großen Stellenwert bei uns ein.

Wir sind darum bemüht, unser Haus zu optimieren und Handlungsprozesse, sowie unsere pädagogische Arbeit zu reflektieren und zu verbessern. Daher wird die Konzeption regelmäßig vom Team überarbeitet und auf Aktualität geprüft. Neben der Veröffentlichung in der Einrichtung ist eine Version der Konzeption im Internet auf der Homepage der AWO Landshut zu finden: www.awo-landshut.de

Hinweis:

Zur Vereinfachung haben wir im Fließtext folgenden Aspekt gewählt:

- das Wort „Eltern“. Dies umfasst alle Formen der Personensorgeberechtigten. Darunter fallen leibliche Eltern, Pflegeeltern, Großeltern, etc.

Stand: Dezember 2022

Aufsichtsbehörde: Kreisjugendamt Landshut

Impressum:

AWO Kinder- und Jugendhilfe Landshut gGmbH

Ludmillastr. 15 - 15 a

84034 Landshut

Tel. 0871 / 97 45 88 - 19

Fax: 0871 / 97 45 88 - 48

Verantwortlich für den Inhalt: Herr Philipp Buchta

kiju@awo-landshut.de